

Ercheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägersohn 1.10 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr: f. d. 1. Spalte, Zeile auf gewöhnl. Schrift auf deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Redukt. Gratisbeilagen: Das Blaueckchen und Schwab. Landwirt.

Politische Uebersicht.

Die Ergebnisse der Reichstagswahlen sind jetzt im Reichsanzeiger auf Grund amtlichen Materials zusammengestellt. Danach befreit sich die Stärke der einzelnen Parteien folgendermaßen: dem Zentrum sind 102 Sitze zugesallen gegen 100, die es am Ende der abgelaufenen Wahlperiode inne hatte. Die sozialdemokratische Partei zählt 81 Mandate gegen bisher 58, die konservativ 52 (bisher 50), die nationalliberale 50 (bisher 53), die freisinnige Volkspartei 21 (bisher 28), die Reichspartei 20 (bisher ebenfalls 20), die Polen zählen 16 (bisher 14) Mandate, die Antifemilien einschließl. der deutsch-sozialen Reformpartei 11 (bisher 10), die freisinnige Vereinigung 9 (bisher 14), die deutsche Volkspartei 8 (bisher 7), der Bauernbund 5 (bisher 3), die Welfen 4 (bisher 6), der Bund der Landwirte 2 (bisher 6). Außerdem zählt der neue Reichstag einen Dänen (wie bisher), einen Nationalsozialen, dessen Partei bisher im Reichstag noch nicht vertreten war, und 7 (bisher 16) Wölfe, die sich keiner bestimmten Partei anschließen.

Der 30. Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes, zu dem Vertreter von Kriegerverbänden aus allen Teilen Deutschlands in Hirschberg in Schlesien eingetroffen sind, wurde am Montag durch den Vorsitzenden General der Infanterie von Spig mit einer Rede eröffnet, worin er besonders die Notwendigkeit der Bekämpfung der Sozialdemokratie darlegte und die er mit einem Hoch auf den Kaiser, die ihm verbündeten Fürsten und freien Städte schloß. Am den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgefaßt: „Eurer kaiserlichen Majestät legen die zum 30. Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes versammelten Abgeordneten von 1400 000 ehemaligen Soldaten ehrfürchtvollen Gruß an den Thronen nieder. Mit erneuten Ausdrücken unerschütterlicher Treue und festen Gehorsams erklären die Führer der Kriegerverbände des Bundes ihren festen Willen, den monarchischen Sinn und die Liebe zum Vaterland unter ihren Kameraden zu pflegen, damit sie als zweite Armee im Bürgerrock Eurer Majestät auf den Wegen folgen, auf den Allerhöchstdieselden das deutsche Volk zur Größe und zum Ruhm führen.“ — Als Ort des nächsten Abgeordnetentages wurde Kiel gewählt.

Zur Frage der Neubewaffung der Artillerie wird der Nationalzeitung geschrieben: In der letzten Zeit taucht die bestimmte Nachricht von einer teilweisen Neubewaffung der deutschen Artillerie mit Krupp'schen Rohrrücklaufgeschützen auf. Die Schweiz wird dieselben in ihre Armee einführen und gibt sich der Ueberzeugung hin, mit diesem neuen Geschütz allen andern Armeen überlegen zu sein. Die Versuche mit Rohrrücklaufgeschützen wurden von der Schweizer Militärkommission, bestehend aus 13 Mitgliedern, bereits im Jahre 1901 angestellt und zwar konkurrierten 7 Geschütze vor dieser Kommission miteinander. Die Kommission gelangte nach diesen Versuchen zu dem Urteil, daß von den 7 vorgeführten Rohrrücklaufgeschützen das Krupp'sche allen anderen bezüglich Verhältnissen beim Schuß und auch bezüglich Einfachheit der Kontrolle und allfälliger Abwechslung

der besonders für den Unterhalt in Betracht kommenden Teile weit überlegen sei.

Das sächsische Landtagswahlrecht, das in seiner jetzigen Form so viel böses Blut gemacht hat, wird wahrscheinlich wieder geändert werden. Das amtliche Dresdener Journal schreibt in einem Artikel über die Zusammensetzung der zweiten Kammer, das Ministerium des Innern habe nach Schluß des letzten Landtags Ermittlungen veranstaltet über diese Frage, die nicht als durch das Gesetz vom 28. März 1896 endgültig entschieden angesehen worden sei. Das Ergebnis habe die Regierung in der Ansicht bekräftigt, daß das jetzige Wahlrecht die nicht beabsichtigte Wirkung gehabt habe, den Einfluß der in der dritten Wahlklasse gewählten Wahlmänner auf die Wahl der Abgeordneten auf ein den Grundfragen der Gerechtigkeit nicht entsprechendes Maß herabzubringen. Die Regierung habe daher die Reform des Landtagswahlrechts ernstlich ins Auge gefaßt und gedanke sich hierzu angefaßt der außerordentlichen Schwierigkeiten der Aufgabe des Beirats einer Ende August oder Anfang September einzuberufenden Versammlung zu bedienen, an der namentlich auf diesem Gebiet besonders erfahrene Mitglieder beider Ständekammern teilnehmen sollen.

Von der Balkanhalbinsel kommt wieder eine Alarmanricht. Die Agence Havas meldet aus Konstantinopel: Es wird von Zusammenstößen türkischer und bulgarischer Truppen an der Grenze berichtet. Die Türken werfen den Bulgaren Grenzverletzung vor, während letztere behaupten, die Türken hätten das neutrale Gebiet besetzen wollen. Am Samstag abend wurden die Minister plötzlich zusammenberufen, um über die Lage zu beraten. Neue Truppen sind unter die Fahnen berufen. — Die österreichisch-ungarische und die russische Botschaft lenkten die Aufmerksamkeit der Porte auf die Ausschreitungen einzelner Militärpersonen und Zivilbeamten sowie einiger mohammedanischer Einwohner in den östlichen Kreisen des Wilajets Mesch, die kürzlich von dem österreichisch-ungarischen und dem russischen Konsul in Mesch bereist sind, und verlangten entsprechende Bestrafung der Schuldigen. Infolgedessen entsandte die Porte eine aus Militärs und Gerichtsbeamten gebildete Untersuchungskommission an Ort und Stelle. Außerdem inspizierte der Generalgouverneur Hilmi Pascha persönlich die Orte Rumanovo, Hschiv, Kratovo, Kotschanovo, Egri-Palandska und das Gebiet Malech-Planina.

Im englischen Unterhaus erklärte gestern der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord Cranborne, der mit der deutschen Regierung über die Tariffrage geführte Schriftwechsel werde sobald als möglich veröffentlicht werden; die Herabgabe sei verzögert worden, damit noch eine vor einigen Tagen eingegangene Depesche der deutschen Regierung und Englands Antwort darauf in die Veröffentlichung aufgenommen werden könnten. Glad (lib.) fragte, ob die Regierung dahin Beschluß gefaßt habe, daß das einzige wirksame Verfahren, um Deutschland zu veranlassen, Kanada die Behandlung als meistbegünstigte Nation wieder zuzugestehen, die Aufhebung von Vergeltungszöllen in England sei. Balfour erwiderte, er habe keinen Beschluß der Regierung über diesen Punkt mitzuteilen.

In London wurde der Schriftwechsel zwischen Großbritannien und den Regierungen von Deutschland und Belgien über ihre Handelsbeziehungen zu Großbritannien und den britischen Kolonien veröffentlicht. Er umfaßt 72 Depeschen aus der Zeit vom 9. Mai 1897 bis zum 8. Juli 1903.

Die bedrohliche Lage in Ostasien scheint sich immer mehr zu verschärfen, trotz beschwichtigender Stimmen, die aus Rußland kommen. Der Londoner Standard meldet aus Tientsin: Der russische Gesandte Lessar riet den russischen Zivilpersonen, Nutschwang, Port Arthur und Korea zu einem gewissen Datum zu verlassen. Der Ton der russischen Presse in Port Arthur ist entschieden kriegerisch. In der sächlichen Mandchurie sind große Mengen Transporttiere eingetroffen. Die japanischen Rüstungen halten gleichen Schritt.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.
r. Stuttgart, 15. Juli. Die Abgeordnetenkammer erledigte heute zunächst noch verschiedene Differenzpunkte mit der ersten Kammer, namentlich bezüglich der Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau, wobei die zweite Kammer auf ihrer Resolution beharrte, die Regierung möge einen Generalplan bezüglich der künftig noch zu erbauenden Nebenbahnen vorlegen. Der Staatsbedarf erfordert für die beiden Finanzjahre 1. April 1903—31. März 1905 183,156,492 M. Aus dem Meinertrag des Kammergutes, aus den direkten und indirekten Steuern und mit einem Zuschuß aus der Rektverwaltung wird dieser Betrag nahezu gedeckt; ein etwaiger Abmangel ist aus dem Vorratkapital der Staatsbaukasse vorzusehen. Bei der fortgesetzten Generaldebatte über den Entwurf einer Gemeindeordnung wurden heute wieder eine Menge Wünsche vorgebracht und Abänderungsanträge angebracht. Es handelte sich dabei um die Frage, ob der Bürgerausschuß in kleineren Gemeinden fortbestehen solle oder nicht, ob die Abschaffung der Lebensfähigkeit der Ortsvorsteher rückwirkend gemacht werden solle u. s. w. Das freie Stützungsrecht der Regierung auch für wiedergewählte Ortsvorsteher wurde namentlich von dem Abg. Liefching beantragt, der auch von einer Magistratsverfassung der großen Städte nicht erant ist. Der Sozialdemokrat Tafschner meinte, seine Partei werde nach und nach doch die Rathhäuser erobern; das sei unabwendbar, wenn auch die Regierung dagegen arbeite. Seine Partei wolle dieses Gesetz wesentlich zu verbessern suchen. Verschiedene Redner warnten davor, bloß die eine oder andere Bestimmung als unannehmbar zu bezeichnen und so das ganze Gesetz zu gefährden. Ein Beschluß wurde heute noch nicht gefaßt. Die Generaldebatte wird am Donnerstag vormittag 9 Uhr fortgesetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 17. Juli.

Vom Rathaus. Gemeinliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien am Mittwoch den 15. Juli. Vorgelesen werden die vom Gemeinderat vorberateneu verschiedenen Entsch der öffentlichen Verwaltungen pro 1903/04. Beim Armenetat sind Einnahmen 3670 M 88 g, Ausgaben 7570 M, Defizit 3900 M, Restvermögen 854 M 86 g. Waldetat: Einnahmen 95,285 M, Ausgaben 28,800 M, Geldreinertrag 66,485 M, Restvermögen 37,026 M 51 g. Wasserleitungsetat: Einnahmen: 5714 M, Ausgaben 6914 M, Defizit 1200 M, Restvermögen 3349 M. Feuerlöschkassette: Einnahme 760 M, Ausgabe 1160 M, Defizit 400

Eine mißglückte Hochgebirgstour.

Der Entschluß, eine 14tägige Reise durch die Schweiz zu machen, war gefaßt. Eine Hochtour wenigstens sollte auf derselben unternommen werden. Ein Freund, der das Jahr zuvor eine solche in Gesellschaft, aber ohne Führer gemacht hatte, empfahl mir, dem Reuling, das im Berner Oberland gelegene 3711 m hohe Balmhorn als eine ungefährl. nicht sehr anstrengende, aber doch recht lohnende Tour. Zwar gibt Vädeler zu diesem Berge an: beschwerlicher Aufstieg, zu dem ein Führer (30 Frck.) nötig ist; aber des Freundes Vorgang wirkte ermutigend. Zur Eratinierung sollten einige Tagesmärsche ausgeführt werden, ehe das Balmhorn „gemacht“ wurde.

So trugen mich denn meine Füße von Weiringen aus durch die grandiose, 1400 m lange Karschlucht, das liebliche Dalktal hinauf, an dem prächtigen Handeggfall vorbei über den Grimelpfad, das obere Rhonetal hinunter bis Brien, der Endstation der Rhonetalbahn. In Veul verließ ich den Zug, um über das Leuter-Bad und die Gemmi nach dem 2067 m hoch gelegenen einsamen Gasthaus Schwarzenbach zu gelangen, von wo aus der Aufstieg auf das Balmhorn gewöhnlich gemacht wird. Der Anblick der etwa eine Stunde hinter dem Leuter-Bad fast senkrecht 600 Meter hoch aufsteigenden Felsen ist großartig. Man hält es kaum für möglich, da hinauf zu gelangen. Und doch führt ein geradezu bequemer Weg den Wanderer in 1 1/2

Stunden vom Fuß der Felsen auf die Höhe des Passes (2829 m). Dieser Weg, der in den Jahren 1736—1741 angelegt wurde, ist nirgends schmaler als 1 1/2 m und bietet mit seinen vielen Bindungen herrlichen Ausblick auf das Leuter-Bad und die Bergriesen südlich der Rhone. Während des Passaufstiegs gefellte ich mich zu zwei Touristen, die ich für meine Hochtour als Gefährten zu gewinnen hoffte. Zwar ist es im allgemeinen nicht rätlich, für eine Hochtour unterwegs Genossen anzunehmen, deren Leistungsfähigkeit man nicht zuvor erprobt hat. Aber das Balmhorn war ja nach des Freundes Aussage nicht schwer zu machen. Leider bewölkte sich der Himmel stark, nachdem wir auf der Passhöhe angelangt waren, so daß meine Gefährten sich nicht zum Balmhorn entschließen konnten und in Schwarzenbach vorzogen, möglichst bald nach Randersteg hinunter zu kommen. Der Wirt von Schwarzenbach, der, wie man mir sagte, schon oft auf das Balmhorn geführt hatte, war jenen Tag gerade auswärts, sonst hätte ich mich über das Wetter trösten und in Schwarzenbach aufhalten lassen. So aber setzte ich den Marsch mit den zwei anderen Touristen fort nach Randersteg, wo ich in einem einfachen, aber ganz einladenden Gasthaus Quartier nahm. Am anderen Morgen strahlte der schönste Himmel über Randersteg, so daß ich es bereits, nicht in Schwarzenbach geblieben zu sein. Den Gedanken an das Balmhorn nahm ich wieder auf. Der Besitzer des Gasthauses, der zugleich Kutscher war und in früheren Jahren auch als Träger und Führer sich seinen Verdienst gefucht hatte, erklärte mir, er wolle mich sicher auf das Balmhorn führen. Ein junger Führer von Ran-

dersteg warnte mich, der Führung des Gastwirts mich anzuvertrauen, da dieser kein Führer von Profession sei. Ich führte die Warnung nur auf Brotnelb zurück und blieb bei unserer Verabredung, zumal da der Mann ganz gute Zeugnisse aus früheren Jahren aufweisen konnte. Der Aufstieg sollte am andern Morgen von Schwarzenbach aus unternommen werden, wo wir die Nacht zubringen wollten. So mußten denn wieder die drei Stunden von Randersteg, das nur 1169 m hoch liegt, nach Schwarzenbach zurückgelegt werden. Was unsere Ausrüstung betrifft, so hatte nur der Führer außer seinem Seil einen Eispickel, ich hatte nur einen Bergstock, nicht einmal Eisporen; auch trug ich Schuhe, die nicht in der Weise genagelt waren, wie es für einen Marsch über den steilen Gletscher nötig ist. Ich hatte aus Mangel an Erfahrung unterlassen, die Nägel am Rande der Sohlen so anbringen zu lassen, daß die Köpfe nach außen stehen. Den nötigen Proviant hatten wir bei uns, besonders Chokolade und gedörrtes Obst. Der Abmarsch in Schwarzenbach erfolgte um 1/5 Uhr; es war der 27. August 1898. Beim Schein der Laterne stiegen wir lange Zeit über Steingeröll hinauf, bis wir die fast ebenen Ausläufer des Schwarzgletschers, der vom Balmhorn, beginnend, vom 3000 m hohen Jagengrat herunterkommt, erreichten. Auf dem ebenen Teil des Gletschers kann man, ohne angefaßt zu sein, die Spalten gefahrlos überschreiten. Erst als der eigentliche Aufstieg über den Gletscher begann, löste der Führer das Seil, um uns aneinanderzubinden. Mit einer Schneibrille hatte ich mich nicht versehen, dagegen mit einem Fläschchen Del, um bei dem Marsch über den Gletscher im



Markt, Restvermögen 475 Mark. Etat der Stadt: Einnahme 88,883 M 64 S, Ausgaben 99,883 M, Defizit 11,000 M, Restvermögen 63,046 M, einschließlich der 37,026 M 51 S bei der Waldkasse. In den Wasserleitungs-etat ist eingestellt ein Posten mit 1000 Mark für einen elektrischen Wasserstandszeiger. Nach Darlegung der großen Wichtigkeit dieser Einrichtung für die Wasserleitung, namentlich mit Rücksicht auf etwaige Brandfälle wird beschlossen, den Betrag im Etat zu belassen. Es sollen zunächst Erhebungen angestellt werden, ob sich diese Einrichtung anderwärts, namentlich bezüglich des Funktionierens, bewährt hat. Der Bürgerausschuss wird dann nachträglich seine Zustimmung geben. Im Bauetat ist u. a. vorgezogen: Die Straße vom Hause des Herrn Gottlieb Klatsch an bis zum Schiff mit Kandel zu versehen; die Staffeln des Schulhauses zu erneuern und sie nach innen zu verlegen, den Abort der Präparandenanstalt mit einem Aufwand von 900 Mark zu reparieren, die Kanalisation der Bahnhofstraße von Kaufmann Berg bis zum Waldhorn, der Kirch- und Burgstraße auszuführen mit einem Aufwand von 6890 M. — Des Weiteren wird beschlossen, die Verwilligung von Randsteinen grundsätzlich einzuführen, die alte Herrenbergerstr. vom Gasthof z. Schm. Adler bis zum Bismarckplatz auf der rechten Seite mit Klazien zu bepflanzen, damit ein schattiger Weg zum Wald geschaffen wird, der freiw. Feuerwehr als Beitrag zu dem im Jahr 1906 stattfindenden 50jährigen Jubiläum 900 M zu verwilligen, davon sollen pro 1904 M 300, — dem Restvermögen entnommen werden, je 300 M für die Jahre 1905 und 1906 in den Etat eingestellt werden. Schließlich wird beschlossen 8000 M Gemeindefschaden (gegen fern 10,000 M) umzuliegen gleich 45 S auf 1 M Staatssteuer und die fehlenden 3000 M dem Restvermögen zu entnehmen. — Gemeinderat allein. — Genehmigt werden die Gesuche des Hilfsärzters Seeger und Waldschügen Wagner um Anschluss an die Wasserleitung, des Turnvereins um unentgeltliche Ueberlassung von Stöcken und Brettern und 8 Tännchen zum Santurnfest, des Ortschulinspektors um Uebernahme der Kosten für die Anschaffung je einer Wandkarte von Deutschland und Europa und eines Globus. — Vorgelesen wird ein Artikel über Nagold als Luftkurort in der Zeitschrift „Die Saison“ und im Anschluss daran die Frage der Herausgabe eines Fremdenführers für Nagold und Umgebung kurz berührt. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Freudenstadt, 17. Juli. Restaurateur Niedermayer (früher Cafe Zimmermann) hat sich heute mittag 12 1/2 Uhr auf seinem Bett erschossen. Als Grund dürfte der schlechte Geschäftsgang seiner Wirtschaft anzusehen sein, insobedessen er schon längere Zeit schwermütig war.

—th. Wörnersberg. Am 18. Juli feiert J. G. Ralmbach gen. Hansenbauer von hier seinen 100. Geburtstag. Der rührige Vorstand des Schwarzwaldvereins Pfalzgrafenweiler Oberförster Nordlinger hat uns die Veranstaltung einer Feier dieses seltenen Ereignisses auf Sonntag des 19. d. M. im Anker hier zugesagt. Die Wörnersberger würde ein recht zahlreicher Besuch der Feier auch aus der weiteren Umgebung sehr freuen.

r. Stuttgart, 15. Juli. Nachdem ein Teil der jüngeren Lehrer zu militärischen Übungen eingezogen ist, macht sich der Mangel an Lehrkräften sehr fühlbar. Nicht nur auf dem Lande, sondern auch in Städten, kann für erkrankte Lehrer ein Stellvertreter nicht bestellt werden, so daß vielfach zwei Schulklassen von einem Lehrer versehen werden müssen.

Stuttgart, 15. Juli. Zur Frage der Kollmann'schen Erbschaft bemerkt die sozialdemokratische Schwab. Tagw., daß der Stand der Angelegenheit für Bedel ein durchaus günstiger sei. Nicht Bedel habe den Beweis für die Zurechnungsfähigkeit des Erblassers zu erbringen, sondern diejenigen Erben, welche die Gültigkeit des Testaments bestritten, haben zu erweisen, daß Kollmann bei Errichtung des Testaments unzurechnungsfähig gewesen sei. Es sei aber durch die bei Errichtung des Testaments zugezogenen Zeugen die geistige

Zurechnungsfähigkeit Kollmann's ausdrücklich befundet und im Protokoll festgestellt.

Reutlingen, 15. Juli. Bei den Renovierungsarbeiten am Läubinger Tor kam, dem Gen.-Anz. zufolge, über dem äußeren Torbogen ein sehr interessantes Gemälde zum Vorschein. Es stellt Christus am Kreuz mit den beiden trauernden Frauen dar. Das Bild hat sehr feine Farbentöne und ist gut erhalten; es sitzt in einem Dreipaß. Für Erhaltung des Bildes wird auf das Beste gesorgt werden.

Reutlingen, 16. Juli. Tierische Roheit. Die gestern gemeldete Mordtat in Enningen wurde mit unglaublicher Roheit vollbracht. Der 36 Jahre alte Mörder fragte sie, indem er ihr das Messer vor das Gesicht hielt: „An wen glaubst du?“ Auf die Antwort: An meinen Gott! sagte der Unmensche: „Der soll einmal zu mir kommen!“ und rief der Unglücklichen das Messer in den Mund. Der Mörder zeigte nicht die geringste Spur von Reue, sondern erklärte noch nach seiner Verhaftung, er würde es nochmals tun. Bei seiner Abholung durch den Stationskommandanten trat er auf die Rathausstreppe noch eine Stufe höher und rief den Umstehenden zu, sie sollen ihn nur nochmals ansehen. Er ist Mitglied des Bürgerausschusses und war einer der ärgsten sozialdemokratischen Schreier. Die Frau war schon länger her krank und der Hausfriede des Trunkenbolde aus begründlichen Gründen gestört.

Tutzingen, 14. Juli. Bielbesucht von Fremden werden zurzeit die Donauverföderungsstellen zwischen Mörzingen und Jumbendingen. Trockenem Fiskus kann man jetzt große Strecken im Donaubett gehen; das Wasser blieb seit Ende Juni mit kurzer Unterbrechung aus. Löhnend ist es, mit dem Besuche der Verföderungsstellen auch einen solchen der städtischen Nachquelle, wo bekanntlich das Donauwasser wieder zum Vorschein kommt, zu verbinden. Dieselbe liegt 7 km vom Städtchen Engen im Hegau entfernt. In den Verföderungsstellen gelangt man am besten von der Station Mörzingen aus.

r. Langenburg, 16. Juli. Ein merkwürdiges Ei bekam der Ortssteuerbeamte Reiser hier von einer Ente. Dasselbe hatte fast die Größe eines Gänseies und beim Öffnen zeigte sich, daß in demselben noch ein Ei von normaler Größe enthalten war.

r. Wolfegg, 16. Juli. In der Wirtschaft zu Wasser wurde der Fabrikarbeiter Kaver Hof von Höll, welcher der von dem Schuster Ludwig Bent von Graz bedrohten Wirtin beistand, von Bent durch einen Messerstoß in den Unterleib schwer verletzt. Der Täter ist verhaftet.

r. Girsau, 15. Juli. Heute vormittag kurz vor 11 Uhr brach in dem Schopf hinter dem dem Maurer Jakob Friedrich gehörigen Wohnhaus samt Scheuer aus bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer aus. Von hier aus teilte sich das Feuer durch das Küchenfenster und die hintere Scheuertüre dem Wohnhaus mit und verbreitete sich bei der gegenwärtigen Dürre so schnell, daß an eine Rettung nicht zu denken war. Außer dem Vieh und Schwein konnten nur noch einige Bettstüde gerettet werden. Mittags 1 Uhr wurde wiederholt alarmiert. In dem der Brandstätte gegenüberliegenden einstöckigen Wohnhaus, der Witwe Reiger gehörig, brannte auf dem Bühnenraum ein Bettstüde lichterloh, jedenfalls verursacht durch einen Funken des ersten Brandes. Den bei dem Brande noch anwesenden Einwohnern, welche die brennenden Bettstüde aus dem Hause warfen, ist es zu verdanken, daß ein größeres Brandunglück in dem dort befindlichen engen Häuserkomplex verhütet wurde.

r. Unterföcken, 15. Juli. Die 20jährige Tochter des Glasermeisters Weber verletzte sich vor etlichen Tagen unbedeutend am Fuße. Der Schaden wurde keine Bedeutung zugewiesen. Es trat jedoch Blutergußung hinzu, und heute morgen wurde das Mädchen durch den Tod von qualvollen Schmerzen erlöst.

r. Gerabronn, 15. Juli. Im Laufe des Herbstes wird auch hier das elektrische Licht eingeführt werden. Die nötige Kraft liefert das Sägewerk Hürden an der Jagst.

Ulm, 15. Juli. In der abgelassenen Schwurgerichtsperiode des zweiten Vierteljahrs 1903 wurden

in 18 Fällen 25 Personen abgeurteilt. Von diesen wurden 6 freigesprochen, 12 wurden zu insgesamt 8 Jahren 7 Monaten und 15 Tagen Gefängnis und 7 Personen zusammen zu 26 Jahren 11 Monaten 2 Tagen Zuchthaus und 31 Jahren Ehrverlust verurteilt. Von den unter Anklage gestellten Straftaten entfielen 4 Fälle auf Sittlichkeitsverbrechen, 4 auf Urkundenfälschungen, 3 auf betrügerischen Bankrott, 3 auf Brandstiftung, 2 auf Meineide, 1 auf Straßenraub und 1 auf verbotene Auspielung einer Lotterie.

r. Heidenheim, 16. Juli. Der Jagdpächter Ziegler in Sonthheim im Stübental hatte gestern Abend das Glück, einen prächtigen Edelhirsch (Kehender) zu erlegen.

r. Vom Fränkischen, 15. Juli. Die Gewitter, die vorgestern niedergingen, haben den Fluren und Feldern den ersetzten Regen gebracht. Leider hat aber das Wetter mehrfach Schaden gebracht und es sind auch Menschenleben zum Opfer gefallen. In Auh schlug der Blitz zweimal in das Rathaus und wurden die Fenster und die Fensterrahmen zertrümmert und die sehr starken Mauern bekamen Risse. — Vom Blitz erschlagen wurde eine Frau in Borsdorf, als sie im Schlafzimmer sitzend in einem Gebetbuche las.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Während der Zeit der Gerichtsferien wird die Spruchfähigkeit des Reichsversicherungsamtes wie in früheren Jahren eine Einschränkung erfahren. Vom 15. Juli bis zum 15. September werden zur Erledigung besonders eilbedürftiger Sachen sowohl in Unfall- wie in Invaliden-Versicherungs-sachen wöchentlich mehrere Sitzungen stattfinden. Auf die Fristen zur Einlegung der Rechtsmittel, Rekurse und Revisionen (1 Monat vom Tage der Zustellung an gerechnet) hat die Ferienordnung keinen Einfluß.

Pforzheim, 14. Juli. Heute konnten hier Privatier Alfons Bendler und seine Frau Elvira geb. Nis, das Fest der goldenen Hochzeit feiern, er im Alter von 83, sie in dem von 73 Jahren. Der Jubilar stand lange Jahre an der Spitze der wohlbekannten, seit 1891 mit ihrem Hauptst. in Ludwigshafen a. Rh. domizilierenden chemischen Fabrik Joh. Ad. Bendler, früher in Pforzheim, wo sie 1801 begründet wurde. Herr Alfons Bendler erfreut sich hier hohen Ansehens wegen seiner weitgehenden Wohlthätigkeit und Opferwilligkeit, die er am liebsten im Stillen äbt.

Ettlingen, 15. Juli. Ein Schüler der hiesigen Unteroffizierschule starb vor einigen Tagen an einer eiterigen Gehirnentzündung. Er hatte sich die Krankheit, wie der Bad. Landmann meldet, infolge eines Unfalls beim Baden zugezogen. Bei einem Kopfsprung war ihm das Trommelfell zerrissen und eine Infektion der inneren Gehörgänge erfolgt.

r. Konauz, 16. Juli. Gegen 1 Uhr trafen die württembergischen Majestäten mit großem Gefolge mit Schiff Königin Charlotte im hiesigen Hafen ein. Dasselbst von Graf Zeppelin empfangen, führten die hohen Herrschaften nach Schloß Giersberg, welches Besitztum des Grafen Zeppelin ist und 3/4 Stunden von hier entfernt auf schwäbischerem Gebiet liegt.

Bad Kreuznach, 14. Juli. Ein ganzer Kreis slavischer Fürstlichkeiten ist hier im Hotel Royal zu längerem Kur-aufenthalte versammelt: Großfürst Peter Nikolajewitsch von Rußland mit Gemahlin, Großfürstin Milika Nikolajewna, Prinzessin von Montenegro mit Kindern, Großfürst Roman Petrowitsch und Großfürstin Marina und Nadeschda Petrowna, Fürst Nikita und Fürstin Milena von Montenegro, Erbprinzessin Milika von Montenegro, geborene Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Peter von Montenegro, Dr. Prinz Franz Joseph von Battenberg mit Gemahlin, Prinzessin Anna von Montenegro, Prinzessin Xenia von Montenegro, Herzogin von Bechtensberg, Prinzessin Helene Karageorgiewitsch von Serbien und Prinzessin Wera von Montenegro. Die fürstliche Gesellschaft nimmt lebhaften Anteil am Badeleben, beteiligt sich insbesondere fast regelmäßig an den Konzerten des Kurorchesters und wohnt sehr häufig den Vorstellungen im Kurtheater bei.

Sonnenbrand die Haut im Gesicht gegen das Aufspringen zu schützen. Führer und Tourist sollen so weit von einander entfernt sein, daß das Seil ziemlich straff angespannt ist. Wie gut es ist, darauf zu halten, konnte ich wenige Tage nachher erleben, als ich mit einem Führer und einem Touristen den Grindelwald-Fiescher-Gletscher zwischen Jäferberg und Kall traverierte. Unvermutet sank ich ein — ich war auf den Schnee über einer Gletscherspalte getreten, nicht ganz genau den Fußstapfen des Führers folgend. Das Seil, das meinen sehr kräftigen Vordermann und mich verband, war aber straff; so konnte ich im Nu mich wieder auf festen Grund retten, sobald das um den Leib geschlungene Seil den Rand der Spalte berührt hatte.

Beim Aufstieg über den Schwarzgletscher hat man vor sich den langgestreckten Jagengrat, über den der Weg zum Balmhorn führt, das am Nordostende des Grates sich erhebt und erst etwa auf halber Höhe des Gletschers zum Vorschein kommt. Linker Hand, nordwestlich vor dem Balmhorn, ragt der 3636 m hohe Mittelst. empor. Die Bewältigungen, die durch den im September 1895 erfolgten Sturz seines Gletschers weit hin über die Triften um den Schwarzbach und die Spitalmatte verursacht worden sind, waren noch deutlich zu bemerken. Beim Aufstieg über den Schwarzgletscher waren einige breite Spalten zu umgehen, deren unterer Rand hoch über den oberen emporragt, so daß eine solche Spalte von weiter oben gesehen den Eindruck eines weit geöffneten schwarzen Raches macht. Mein Führer, der seit drei Jahren, wie er sagte, das Balmhorn nicht mehr gemacht hatte, fand die Schneeverhältnisse sehr ver-

ändert. Es fiel mir auf, daß er öfters unsicher war, wie der Weg über den Gletscher weiter zu nehmen sei. Doch kamen wir, wenn auch langsam, so doch ohne Unfall voran — auch glücklich über eine Stelle, von der der Führer sagte, es sei die schlimmste auf dem ganzen Gletscher. Hier führte über einen ziemlich breiten Spalt eine Schneebücke, deren Tragfähigkeit mein Führer mit seinem Bißel zuvor zu untersuchen hatte, ehe wir den Uebergang wagten. Kaum waren wir auf dem dachsteil ansteigenden Gletscher einige Schritte weitergegangen, als ich dadurch zu Fall kam, daß mein Bergstock in einer verdeckten Spalte verschwand. Es ist mir bis heute unerklärlich, wie es kam, daß ich nicht ihm nach in die Spalte fiel. Einen Augenblick war ich wohl erschrocken, aber ich sah mich schnell wieder, um ja nicht ins Rauschen zu kommen. Der ziemlich viel kleinere und an Körpergewicht leichtere Führer hätte mir nicht viel Hilfe bieten können. So legte ich die Strecke bis zur Höhe des Jagengrates, die noch ca. 250 m betrug, sehr behutsam, weil nun ohne Stock zurück. Auf dem Grat machten wir Halt und stärkten uns auf den überstehenden Schreden hin. Der Führer erklärte, unter keinen Umständen denselben Weg zum Abstieg nehmen zu wollen. Wir suchten nun auf dem Jagengrat weiter voranzubringen, um wenigstens den eigentlichen Gipfel des Balmhorns aus der Nähe zu sehen, wenn ich auch, meines Stodes beraubt, auf den Aufstieg verzichten müßte. Aber bald erkannten wir, daß wir auf dem ganz schmalen Grate, wo stellenweise Stufen in das überhängende Eis zu hauen waren, unter diesen Umständen nicht weit gelangen könnten. So schwer es mir ging, auf den Auf-

stieg zu verzichten, wir mußten umkehren und suchten nun, an dem schneefreien südlichen Steilabfall des Grates einen Weg zu gewinnen, der uns nach dem Deuler-Bad hindüßte. Der leichte, schliefrige Boden, auf dem ziemlich große Steine mehr hingen als lagen, bot uns keinen sichern Halt; vor und neben uns fielen die Felsen hunderte von Metern hoch fast senkrecht ab. Es gelang uns nicht, einen Weg zum Abstieg zu finden. Nach einer Stunde vergeblichen Herumkletterns mußten wir wieder die Höhe des Grates ersteigen. Nun blieb uns nichts mehr übrig, als den Abstieg wieder über den Gletscher zu nehmen, der uns so schwieriger war, als mittlerweile die leichte Schneeschicht auf eine weite Strecke hin von der Sonne vertrieben worden war, sodaß wir reines Blatteis vor uns hatten. Der Führer mußte Stufe für Stufe in das Eis und in den Schnee hauen, und das annähernd drei Stunden lang. Ich wartete, an manchen Punkten im wässrigen Schnee stehend, bis er etwa 10-12 Stufen gemacht hatte; dann konnte ich vorsichtig ihm nachrücken. Wir ermutigten uns gegenseitig bei dieser mühseligen Situation. Die Anstrengung war für den kleinen, fast schwächlichen Mann sehr groß; einmal war es nahe daran, daß ihm die steifen Hände erlahmten und die Kraft ausging. Ein Fläschchen guten Kognaks, den ich glücklicherweise noch reserviert hatte, schenkte ihm die Lebensgeister wieder an. Das Abfahren, auf das ich mich schon beim Aufstieg so sehr gefreut hatte, konnten wir nur ein Mal auf eine ganz kurze Strecke probieren. Der behutsame Abstieg hielt uns lange auf, brachte uns aber sicher herunter auf den ebenen Teil des Gletschers, wo wir uns wieder los-



...fiefen wurden
8 Jahren 7
Personen zu
en unter An-
auf Sittlich-
auf beträge
auf Meiseide,
pielung einer
...Ziegler in
das Blut,
...gen.
...witter, die
...Feldern den
das Weiter
...Menschenleben
...zweimal in
...fensterrahmen
...elamen Nisse,
...Dordorf, als
...che las.
...Zig. meldet:
...Spruchstättig-
...heren Jahren
...bis zum 15.
...eilbedürftiger
...versicherungs-
...tfinden. Auf
...Returfe und
...lung an ge-
...der Privatier
...eb. Nitz, das
...e von 88, sie
...lange Jahre
...mit ihrem
...den Gemischen
...sein, wo sie
...er erfreut sich
...in Wohltätig-
...Stillen übt.
...lefigen Unter-
...mer eiterigen
...eit, wie der
...beim Baden
...s Trommel-
...Schörgänge
...trafen die
...ge mit Schiff
...Dafelbst von
...Herrschaften
...des Grafen
...it auf schwe-
...reis städtischer
...ungerem Kur-
...sewitsch von
...Nikolajewna,
...fürst Roman
...adeschba Pe-
...Montenegro,
...me Prinzessin
...ntenegro, Dr.
...nahlin, Prin-
...von Monte-
...Karageorg-
...Montenegro.
...m Babeloden,
...en Konzerten
...Vorstellungen
...suchten nun,
...Grates einen
...-Bad hinab-
...jemlich große
...sichern Halt;
...von Meeren
...einen Weg
...vergeblichen
...des Grates
...als den Ab-
...umso schwie-
...richt auf eine
...worden war,
...Der Führer
...den Schnee
...e. Ich war-
...nee stehend,
...in konnte ich
...gegenständig bei
...war für den
...mal war es
...nten und die
...als, den ich
...die Lebens-
...ich schon beim
...ein Mal auf
...saine Abstieg
...herunter auf
...wieder 193-

Dresden, 16. Juli. Von hier wird der Zf. Zig. unterm 14. ds. geschrieben: Der gegenwärtig hier seinen Bundestag abhaltende Bund deutscher Tanzlehrer protestierte energisch gegen den „abschreckenden Aster- und Affentanz“, den noch immer unvermeidlich in Gaste-Walk. Kein gebildeter Tanzlehrer soll ihn künftig in sein Programm aufnehmen. Die Bundesversammlung wird im nächsten Jahre in Karlsruhe stattfinden.

Limburg, 15. Juli. In Helferspirthen erschoss gestern Abend ein Jäger eine Frau, die Holz suchte. Er hatte die Frau für einen Rebhock angesehen.

Breslau, 15. Juli. Ueber die Unwetter Schäden in Schlesien kommen immer noch weitere Unglücksbotschaften: Im Kreise Neustadt sind auf einer Strecke des Goldbachs von 20 Brücken 19 fortgeschwemmt, und in den beteiligten Orten Wiese und Gängen über 50 Häuser samt allem Mobiliar vom Erdboden verschwunden. Viele hunderte Personen sind obdachlos geworden. Ueber Deichbrüche und Schäden erfährt die Schles. Zig. von amtlichen Stellen folgendes: Auf dem linken Oberufer brach der Koppenschnauer Deich bei Bransen, 300 Mann Militär hatten sich vergeblich bemüht, den Damm zu halten. Dorf und Feldmark Bransen stehen infolgedessen völlig, die Feldmarken Schwanowitz und Schönau zum dritten Teil bis zur Hälfte unter Wasser. Ferner sind unter Wasser auf dem linken Ufer: das Dorf Rathau, die Feldmarken Neubriesen und Rothaus, der niedrig gelegene Teil von Briesen und das Dorf Binden zwischen Briesen und Oslan. Auf dem rechten Oberufer steht das Dorf Niedwitz unter Wasser ferner Biednitz und Groß-Öbbern, sowie große Teile ihrer Feldmarken. Im Oberlauf ist bei Oberwitz im Kreise Groß-Strehlitz der Deich durchbrochen. In Oppeln ist der Balkobelich an der Nord- und an der Nordostseite an vier Stellen gebrochen. Der Bruch des Bogisdorf-Halbenborfer Deiches und der Winkelmündung standen unmittelbar bevor.

Von Einzelheiten seien noch hervorgehoben: Außerordentlich groß war die Not im Ofital. In Fällstein sind elf Häuser eingestürzt, die beiden vor noch nicht langer Zeit errichteten Straßenbrücken vollständig verschwunden. Ein Mann rettete seine Frau mit einem kleinen Kinde und sich auf die vor dem Hause, das unter Wasser war, stehende Linde und mußte in den Zweigen des Baumes acht Stunden zubringen, ehe ihm Rettung wurde. Der von Fällstein nach Hogenplog fahrende Zug der Kleinbahn blieb im Wasser stecken, die Lokomotive, die zur Untersuchung der Strecke vorausfuhr, sank um. Die Fahrgäste mußten vermittels langer Seile in Sicherheit gebracht werden. In Hogenplog ist ebenfalls die Ostbrücke zerbrochen; weiter abwärts in Deutsch-Rasselwitz gelang die Rettung mehrerer Menschenleben nur unter äußerster Anstrengung.

Breslau, 16. Juli. Das Hochwasser steigt weiter. Hier ist die Fürstenbrücke vollständig geschlossen. Kardinal Ropy spendete 10,000 Mark für die Ueberschwemmten.

Breslau, 16. Juli. Das Hochwasser in Schlesien hat seinen höchsten Stand erreicht. Viele Ortschaften werden nur mit militärischer Hilfe noch gehalten. Die Breslauer Straßenbahn konnte infolge der Ueberschwemmungen bereits auf 4 Linien bis zu den Endstationen nicht fahren.

Ausland.

Die Erkrankung des Papstes.

Rom, 15. Juli. Die Aerzte Rossini und Mazzoni begaben sich um 5 Uhr 45 M. nachmittags in den Vatikan, um gemeinsam mit Lapponi den Papst zu untersuchen.

Rom, 15. Juli. Mitternacht. Nach Erscheinen des heutigen Abendbulletins besuchten die Aerzte den Papst nicht mehr. Die Gerüchte, daß ein neuer Brusthöhlenstich vorgenommen wurde, sind unbegründet. Doch heißt es, daß kleinere Flüssigkeitsmengen zu diagnostischen Zwecken entnommen wurden und daß leichte Temperaturerhöhung am letzten Abend den Verdacht erregt hatte, die Aussonderung könnte in Eiter übergehen. Die Untersuchung hat anscheinend den Verdacht beseitigt. Durch Anwendung von Arzneimitteln ist die Nierenfunktion etwas gebessert. Die Einspritzung von Coffein und Kampferöl wird fortgesetzt. Die Ernährung des Kranken geschieht mittels Fleischbrühe, Chokolade, Eigelb, Thee, Wein u. s. w.

Rom, 16. Juli. 8 Uhr morgens. Der Zustand des Papstes ist unverändert.

Rom, 15. Juli. Die Polizei setzte sich mit dem Vatikan ins Einvernehmen zur Anordnung von Maßregeln, um während der Feierlichkeiten in der Peterskirche, die nach dem Tode des Papstes stattfinden haben, Unfälle zu vermeiden und froh über den ohne Unfall ausgeführte Abstieg einander die Hände schüttelten. Jeglicher Gefahr entronnen machten wir bei einigen besonders breiten und tiefen Spalten halt, um auf dem Eise liegend die Pracht der Farben und der Giebelbildungen im Innern zu bewundern. In Schwabenbach, wo wir gegen 4 Uhr Mittags anlangten, sagte man uns, man habe ob unseres langen Ausbleibens befürchtet, es könnte uns ein Unfall zugestoßen sein. Wir verschwiegen, daß uns der Aufstieg nicht gelungen war. So war also meine erste Hochtour mißglückt. Das Jahr darauf las ich von dem idyllischen Absurz zweier Studenten, die das Balmhorn ohne Führer ersteigten. Da war ich doppelt froh, mit heller Haut davon gekommen zu sein und die Erinnerung an eine Tour bewahren zu können, die, wenn auch nicht planmäßig ausgeführt, mir doch die gigantische Pracht einer Hochgebirgslandschaft und der Gleichwelt enthält hat.

F. M.

hüten und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Es ist Anweisung erteilt, daß 48 Stunden nach dem Tode des Papstes die für das Konklave nötigen Räume von den jetzigen Bewohnern verlassen werden. Die Ingenieure des Vatikan erwägen die geeignetsten Mittel zur Verbindung jeder Verbindung mit den im Konklave vereinigten Kardinalen. Dem Giornale d'Italia zufolge ist Hr. O'Connell von der katholischen Universität in Washington hier eingetroffen.

Rom, 16. Juli. Im Allgemeinbefinden des Papstes ist gestern auch in den Abendstunden keinerlei Aenderung eingetreten. Er empfing Rampolla, der 20 Minuten bei ihm verblieb und wechselte mit Dr. Lapponi einige Worte, wobei er vom nahen Tode sprach, und sagte, er sei stets auf das Wohl der Kirche bedacht gewesen, wie auch das Urteil der Nachwelt lauten möge.

Dem Papst macht jetzt sogar das Deffnen der Zimmertür zu viel Geräusch, sodah man die Türe entfernte und die Türöffnung mit einer dicken Portiere verhängte. Das Domkapitel in Lourdes hat einige Flaschen des Wassers der Wunderquelle in Lourdes gefandt; von dem Wasser hat der Papst schon getrunken.

Soviel verlautet, hinterläßt der Papst eine ungeheure Menge von Dokumenten. In Perugia liegen ganze Kisten voll. Am wichtigsten ist ein auf seinem Schreibtisch liegendes Brevier mit zahlreichen Aufzeichnungen.

Rom, 16. Juli. Der heute morgens 9 Uhr veröffentlichte Krankenheitsbericht lautet: Die Nacht verbrachte der Papst weniger ruhig und ohne Schlaf. Im Allgemeinbefinden ist keine Aenderung eingetreten außer einer Beschleunigung der Atmung infolge Vermehrung der Flüssigkeit in der Brusthöhle. Puls 88, Temperatur 36,2, Atmung 36. Mazzoni, Lapponi.

Konstantinopel, 15. Juli. Leutnant von Salzmann von der osakatischen Besatzungsbrigade, der am 2. Januar von Tientsin quer durch China und die Pamirgruppe nach Turkestan geritten, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Paris, 15. Juli. Aus Rücksicht auf die Sommerhitze im August, sowie auf die großen italienischen Manöver im Septbr. ist die Reise des Königs Viktor Emanuel nach Paris definitiv auf den 1. Oktober festgesetzt worden.

Liverpool, 16. Juni. Bei einem Eisenbahn-Unfall auf dem Waterloo Bahnhofs sind 5 Personen getötet und 30 verletzt worden. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß der Zug aus dem Geleise auf den Bahnsteig hinaus und in einen Fahrkartenschalter hineinfuhr.

London, 15. Juli. Paul Krüger hat einer Meldung des Daily Telegraph aus Brüssel zufolge nach der Bürger-versammlung in Heidelberg in einem Schreiben an die Burenführer seine Zufriedenheit mit den england-feindlichen Beschlüssen, insbesondere aber mit der Rede Louis Bothas ausgesprochen.

London, 16. Juli. Louis Botha reist in einigen Wochen nach dem Haag zu den Konferenzen mit Krüger, Leids und anderen Burenführern über die Lage in Südafrika. London besucht er nicht.

New-York, 15. Juli. Die Regierung teilte Rußland mit, daß ihr eine Petition betr. die Vorgänge in Kischnew vorliege.

Pretoria, 14. Juli. Die Einnahmen der Transvaal-Kolonien für 1903/04 wurden auf 4,500,000 Pfund Sterling veranschlagt. Die Ausgaben auf 3,590,000 Pfund Sterl. Der Ueberschuß soll für das gemeinsame Budget der Kolonien verwendet werden und für den Dienst der Kriegsschuld.

New-York, 14. Juli. Präsident Roosevelt empfing heute von der jüdischen Gesellschaft Dr. Ray B. Nitz eine Petition wegen der Vorgänge in Kischnew. Wahrscheinlich wird die Petition nicht weiter gegeben, sondern das russische answärtige Amt auf diplomatischem Wege benachrichtigt, daß eine solche Petition in den Händen der Regierung der Vereinigten Staaten sich befindet. Es bleibt Rußland überlassen, sich zu äußern, ob es diese Petition annehmen wolle.

Rio de Janeiro, 16. Juli. Die französische Arztmission reist heute ab, nachdem sie zwei Jahre das gelbe Fieber studiert hat. Ihre Forschungen beschäftigten die Kleinübertragung durch Moskito's.

Bermischtes.

Das leibbare Luftschiff. Graf Ferdinand v. Zeppelin der unermüdbare Konstrukteur des leibbaren Luftschiffs, wollte bekanntlich in den letzten Jahren von weiteren Versuchen absehen, da er die für den Neubau des Fahrzeugs nötigen Mittel allein nicht aufbringen konnte. Zahlreiche Freunde der Flugschiffidee haben jedoch den Grafen gebeten, er solle das Fehlen von breiteren Schichten der Gesellschaft fordern. Mit einem Aufruf an das deutsche Volk wendete er sich nunmehr an die Laufende, welche etwa geneigt sind, für die Ausfüß, die brauchbare Flugschiffahrt verwirklicht zu sehen, wenigstens einen kleinen Betrag auszugeben. Graf Zeppelin hat, um einen allgemeinen öffentlichen Aufruf zu vermeiden, zu dem Mittel gegriffen, eine Anzahl von Postanweisungen mit dem Aufruf an solche Deutsche zu versenden, von denen anzunehmen ist, daß sie zu einem kleinen Opfer an Mühe und Geld mit Freuden bereit sein werden. Möge das Vertrauen, welches der Graf zu seinen Landsleuten hegt, nicht zu Schanden werden! Wer die Beurteilungen von Fachmännern, wie Herrn v. Bassus, Prof. Dr. Finsterwalder, Prof. Dr. Hergel, Major Albede, Prof. Dr. Müller-Breslau, General Neureuther u. a., kennt, wird sich der durch den hervorragenden Luftschiffer, den verstorbenen Hauptmann v. Sigfeld, erlangten Ueberzeugung anschließen

müssen, daß von den Leistungen eines nach den gewonnenen Erfahrungen vervollkommenen Fahrzeugs ganz Erhebliches erwartet werden kann.“ Mögen die Freunde des Erfinders wagemutig dem rührigen Mann, der das Luftmeer für die Menschheit erschließen will, die Ausführung seiner idealen Aufgabe ermöglichen, auf daß er einst von seinem Luftschiff, allen Zweiflern zum Trost, sagen kann: „Und es bewegt sich doch!“

Ueber die Leistungsfähigkeit des Automobils im Gegensatz zur Eisenbahn hat der russische Ingenieur Boris Lougls, der Konstrukteur des auch bei dem Daimlerschen Mercedes-Wagen zur Anwendung gebrachten Daimler-Louglschen Systems eine Reihe interessanter Mitteilungen gemacht:

Ein gut Teil des Geheimnisses, daß mit dem Automobil Geschwindigkeiten bis 140 km und darüber, mit der Eisenbahn nur Geschwindigkeiten bis 100 km pro Stunde erreicht werden können, beruht, so führte der bekannte Techniker aus, darin, daß der Motor eines Automobils von 4 kg Gewicht schon eine Pferdekraft zu entwickeln vermag, während selbst die leichteste Dampfmaschine für jede Pferdestärke bis jetzt mehr als 26 kg beansprucht. Dieser enorme Unterschied erklärt sich einfach daraus, daß beim Automobil die Verwandlung der Wärme in Arbeit direkt, im Motor selbst, und zwar durch Verbrennung des Gemisches von Benzin und Luft geschieht. Bei der Lokomotive dagegen ist die Beschaffung motorischer Kräfte doch erst durch den Dampfkessel möglich. Je weniger nun die Pferdekraft Gewicht beansprucht, desto mehr kann im Verhältnis hierzu an Geschwindigkeit geleistet werden. Es ist jedoch hierzu zu bemerken, daß die Geschwindigkeit nicht proportionell zur Kraft des Motors wächst, da der Luftwiderstand in Betracht zu ziehen ist. Es muß deshalb ein Automobil, das mit 20 Pferdestärken 80 km die Stunde gemacht hat, einen Motor von 60 Pferdestärken erhalten, falls seine Schnelligkeit auf 140 km die Stunde erhöht werden soll. So viel Pferdestärken hat denn auch der von Janey geferne Wagen besessen. Das Gewicht des Automobils beträgt 996 kg. Es mußte, um solche Leistungen zu entwickeln, weniger als 1000 kg schwer sein. Nach die Wagen auf der Fernfahrt Paris-Berlin wogen sämtlich über 1000 kg und konnten daher auch solche Geschwindigkeit nicht erreichen. Die Schnelligkeit des Automobils kann aber noch bedeutend gesteigert werden und zwar bis zu 200 km pro Stunde. Dazu gehört nur eine weitere Gewichtsverkleinerung des Automobils. Ein Wagen von 600 kg schafft es, und es braucht zu diesem Zwecke nur ein Motor gebaut werden, der auf je 2,50 kg Eigengewicht eine Pferdekraft leistet. Ein solcher Motor kann hergestellt werden teils vermöge des Materials, teils vermöge veränderter Konstruktion. Für die Praxis haben natürlich derartige Geschwindigkeiten keinen Wert. Es ist undenkbar, sie auszunutzen. 40 bis 45 Kilometer werden für die Landstraße das Maximum bleiben. Darauf könnten aber auch die bisher zugestanden 30 Kilometer immerhin erhöht werden. Eines der Probleme für die Entwicklung des Automobilverkehrs ist das Niederhalten der Staubmassen. Aber auch das wird sich mit der Zeit konstruktiv ermöglichen lassen. Was den Konsum von Brennstoff während der Siegesfahrt betrifft, so brauchte der Motor für jede Pferdestärke stündlich 270 gr Benzin, also für seine 60 Pferdestärken erforderte er stündlich $60 \times 270 = 16.2$ kg, und da er 6 Stunden zu arbeiten hatte, $16.2 \times 6 = 97.2$ kg. Das kg Benzin kostet 20 Pfg., sodah danach die Höllenfahrt an Betriebsmaterial etwa 20 Mark gekostet hat — vorausgesetzt, daß Janey in der ganzen Zeit mit voller Kraft gefahren ist.

Auf einer Angel von London nach Brighton. Die Bettmorsch- und Bettlauspepidemie, die augenblicklich in England stark um sich greift, hat zu den merkwürdigsten Veranstaltungen Veranlassung gegeben. Die merkwürdigste Leistung dürfte aber wohl die sein, die am Sonntag morgen um 3 Uhr in Brighton ihren Abschluß fand. Eine Amerikanerin, Fräulein Florence, hatte 500 Pfund Sterling gewettet, daß es ihr gelingen werde, in sechs Tagen auf einer Angel den Weg von London nach Brighton zurückzulegen. Die Entfernung beträgt 52,5 englische Meilen oder 84 Kilometer. Fräulein Florence hat ihre Wette gewonnen, denn sie traf am Sonntag morgen ein, während die ihr zur Verfügung gestellte Zeit erst am Montag abend um 6 Uhr abließ. Die Leistung ist um so bemerkenswerter, als die Wege durch die Regengüsse der letzten Woche in außerordentlich schlechtem Zustand waren.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Zittgert, 16. Juli. (Schlachtwiehmärkte) Ingetrieben wurden: 41 Ochsen, 91 Farcen, 96 Kalben und Kühe, 356 Kälber, 467 Schweine. Auerkauf blieben: 4 Ochsen, 30 Farcen, 45 Kalben und Kühe, — Kälber, 92 Schweine. Preis aus 1 kg Schlachtgewicht: Ochsen 70—73 Pfg., Farcen 57—59 Pfg., Kalben und Kühe 55—65 Pfg., Kälber 78—85 Pfg., Schweine 48—55 Pfg. Verlauf des Marktes: Verkauf mittelmäßig.

Auswärtige Todesfälle.

Anna Maria Linl, 69 J. a., Wöflingen. — Lorenz Schläger, Straßenwart, Rottenburg.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Nagold — für die Redaktion verantwortlich: A. Bauer.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig die Buchdruckerei ds. BL



Bekanntmachung.

Die A. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, entlang der Amis-Korporationsstraße Essringen-Schönbrunn, sowie an der Gemeindefraße von Oberschwandorf nach Waldorf ein Telegraphen-Geßäng zu errichten.

Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Bege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei den A. Postämtern Emmingen, Wildberg und Nagold auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

Stuttgart, den 15. Juli 1903.

A. Telegrapheninspektion:
(gez.) J. A. Wöhinger.

Oberamtsstadt Nagold.

Lebter Haus-Verkauf.

Im Konkurs des Karl Sackmann, Schreiners hier, kommt das vorhandene, zu 14 200 M angekaufte Wohnhaus, nebst Scheuer, Anbau und Hofraum an der Gumlinger-Straße am

Montag, den 27. Juli 1903,
vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zum drittenmale zum öffentlichen Verkauf und wird der Zuschlag unter allen Umständen erteilt.

Kaufinteressenten sind eingeladen.

Den 16. Juli 1903.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Celschläger.

Dampfmolkerei Wildberg,

t. G. m. u. S.

Bilanz pro 1902.

Aktiva.	M	S	Passiva.	M	S
Kassenbestand am 31. Dezember 1902	145.41		Anlehen	6 200.—	
Wert des Gebäudes u. Mobiliars	6 993.15		Gewinn der 5 Vorjahre	4 370.54	
Wert der Gerätschaften und Maschinen	3 673.48		Gewinn pro 1902	941.50	
Darlehen	700.—				
	11 512.04			11 512.04	

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1902 —: 81.

Vorsteher: Nagold. Rechner: Gärtnner.

Oberamtsstadt Nagold.

Steinhauer

finden sofort Beschäftigung bei

Heinr. Benz, Bauwerkmeister.

Nagold.

Uhren,

Gold- und Silberwaren,
Granatkollier, Granatnuster u. -Schlösser.

Trauringe in 8 u. 14 kar. Gold.
Bestecke in Silber und versilbert

empfehlen in großer Auswahl

Fr. Günther,
Uhrmacher.

Frachtbrieft empfiehlt G. W. Zaiser.

Tagescourszettel für Geld-Sorten und Wertpapiere.

Den 16. Juli 1903. erhältl. verkäuf.

20-Franken-Stücke ganze	14.30	3 1/2 % dto. v. 1888/89	101.40	101.00
Englische Souverains	20.35	3 1/2 % dto. v. 1900	101.40	101.00
Dollars in Gold	4.18	3 1/2 % dto. v. 1896	91.80	91.40
5-Franken-Thaler	4.—			
Östr. Silber pr. Krone	—85	W. Hypothekendarlehenbriefe:		
Schweizerische Banknoten frs. 100	81.30	4 1/2 % neue dto. (1908)	103.30	102.80
Frankenfrs. dto. frs. 100	81.50	4 1/2 % alte dto. (1900)	100.80	100.40
Österreichische dto. Kr. 100	85.20	3 1/2 % dto. alte	99.50	99.10
Amerikanische dto. pro Dollar	4.10	3 1/2 % frag. dto. (1912)	100.00	99.50

W. Staatsobligationen:

3 1/2 % dto. v. 1875/80	101.40	101.00	W. Creditverein-Pfandbriefe:
3 1/2 % dto. v. 1881/87	101.40	101.00	4 1/2 % bis 1905 anflüßbar

Die Handwerkerbank Nagold e. G. m. u. H. vermittelt gegen mässige Sätze sämtliche Wertpapiere.

Altensteig-Stadt.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 22. Juli d. J. 8. nachm. 2 Uhr auf hies. Rathaus aus Stadtwald Enzwald Abt. 1—17:

2 Km. nach Brügel,
63 „ tann. Brügel (Papierholz),
201 „ „ „ Anbruch.

Den 16. Juli 1903.

Stadtschultheißenamt:
Welter.

Weingeist,
Weinessig,
(Einmachessig),
Kristallzucker,
Salicyl

empfehlen bestens

Nagold. Heh. Lang.

Verlaufen

hat sich ein schwarzer

Schnauzer,

auf den Ruf Wächter gehend. Wenn den Aufenthalt desselben kennt, wird gebeten, dem Besitzer Kronenwirt Weber in Altbühlach Anzeige zu erstatten.

Nagold.

Süßrahmbutter

ist stets frisch zu haben bei

Sch. Gauß.

Nagold.

Unterzeichneter verkauft oder verpachtet am Montag den 20. Juli abends in der Traube 18 ar 38 qm mit

Korn

angeblümt, 22 ar 13 qm mit

Weizen

angeblümt, beide im Schrofen, 26 ar 24 qm mit

Gerste und Klee

angeblümt, Hinterburg, wozu Viehhäber einladet

Karl Garr, Seifensieder.

Nagold.

Ein bereits noch neues Kinderwägel hat im Auftrag billig zu verkaufen

David Graf.

Ein heller



Dr. Oetker's
verwendet stets Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Nagold.

Ein jüngerer

Bäcker

kann eintreten bei

G. Schweikle.

Altensteig.

Mehrerer tüchtige
Maler- und Anstreichergehilfen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

G. Schneider.

Einem Bursch 8 Wochen alte
Bernhardiner Küden,

log. Plattenhunde, schön gezeichnet, praktische Kopfzeichnung hat abzugeben

Nagold.

Unter dem Namen

Wiesbadener Volksbücher

hat der Volksbildungsverein zu Wiesbaden eine Reihe von Schriften der besten deutschen und ausländischen Schriftsteller veröffentlicht. Sie sollen den großen Volksmassen Anteil an den Schätzen unserer Literatur gewähren und durch eine gesunde geistige Nahrung das offenbar vorhandene Lesebedürfnis des Volkes befriedigen.

Bisher sind erschienen:

Nr. 1: Nibel, W. S., Der Stadtscheiter	10
Nr. 2: Sandjakob, S., Valentin der Nagler	10
Nr. 3: Kofegger, S., Das zu Grunde gegangene Dorf	10
Nr. 4: Tiden, (Vog): Der Weihnachtsabend	20
Nr. 5: Zister, W., Der Waldkeis	15
Nr. 6: Jensen, W., Magister Thimotheus	10
Nr. 7: Greinz, R., Das fünfte Rad	10
Nr. 8: Hauff, W., Die Karawane (Märchen)	25
Nr. 9: Hoffmann, Hans, Spägläd; Sturmwellen	15
Nr. 10: Heise, P., Der verlorene Sohn	15
Nr. 11: Starkhof, L., Sirene	50
Nr. 12: v. Ebner-Eschenbach, Krambambull; der gute Mond	10
Nr. 13: Viebig, Clara, Am Totenmaar u. a. Erzählungen	15
Nr. 14: Francois, Luise von, Fräulein Ruthchen	15
Nr. 15: Weyr, Reichard, Der Sieg des Schwachen	25
Nr. 16: Keller, Gottfried, Das Fährlein der sieben Aufrechten	15
Nr. 17: Storm, Theodor, Von Jenseit des Meeres	15
Nr. 18: Hobe, Wilhelm, Die schwarze Galeere	15
Nr. 19: Kompert, Christian und Lea	20
Nr. 20: Frapan, Altmodische Leute	10
Nr. 21: Wildbrand, Der Postenkommandeur	15
Nr. 22: Zister, Grant	10
Nr. 23: Altmann, Die Kolonisten auf Grimshamm	10
Nr. 24: Gotthelf, Elfi, die seltsame Magd	10
Nr. 25: Willinger, Hermine, Knospige, Is Karlsruh, Er ta's Lebe mit lide, Der Sängler von Deulerbach	10
Nr. 26: Annette Freilin v. Droste-Hülshoff, Die Judenbuche	15
Nr. 27: Leo Tolstoi, Auf Feuer habe acht! Zwei Greise	15
Nr. 28: W. C. v. Horn, Frieled	40
Nr. 29: Ernst Muelkenbach, Johannsfegen: Silberstiel	15
Nr. 30: Julius Moser, Das Heimweh	15
Nr. 31: Adolf Stern, Weihnachtsoratorium	20
Nr. 32: Franz Grillparzer, Der arme Spielmann	15
Nr. 33: Detlev von Liliencron, Ungingelt. Der Richtungspunkt	10
Nr. 34: Wilhelm Hauff, Jud Süß	20
Nr. 35: Ernst Radzke, Wer hat dich, du schöner Wald?	10

Die Sammlung wird fortgesetzt. — Verzeichnisse gratis. —

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Ebhausen, den 17. Juli 1903.

Danksagung.



Für die herzliche Teilnahme, die wir bei dem Hinsang unseres lieben Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Großvaters

G. J. Schöttle,

Hechelmacher u. Gemeindepflegler,
von hier und auswärts erfahren durften, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Visiten-Karten

in geschmackvoller Ausstattung.

G. W. Zaiser

Buchdruckerei

Nagold.

Bergmann's Gühneraugen-Mittel

befähigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Gühnerauge, Hornhaut und Wazze. Vorr. & Karton mit Pinzel 60 Pf. bei: Otto Triemer, Jrs.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Christian S. d. Jakob Fr. Klenz, Schreiners, den 15. Juli. Aufgebote: Ferdinand Weiser, Steinbauer hier und Anna Maria Wolf, Dienstmagd von Oberschwandorf.

